

Ein Genuss für die Gehörgänge

Hans-Carossa-Gymnasium spielte Weihnachtskonzerte im Rathausprunksaal

(gu) Besser als mit den Worten „jauchzet und frohlocket“ hätte es Silvia Betz, die neue stellvertretende Schulleiterin des Hans-Carossa-Gymnasiums bei ihrer Begrüßungsansprache nicht sagen können. Was sich am Mittwochabend beim ersten von zwei Weihnachtskonzerten des Hans-Carossa-Gymnasiums im Rathausprunksaal abspielte, war wahrlich dazu angetan, in Freude auszubrechen. Aber nicht nur Silvia Betz, sondern auch ein restlos gefüllter Saal nebst zahlreichen Ehrengästen aus dem Schulleben und der Politik, hatte allen Grund zur Freude.

Wie vom HCG gewohnt, eröffneten die Chöre den musikalischen Reigen auf der Bühne. Unter der Leitung von Michael Laumann liefen sie zu Höchstform auf. Dem Unterstufenchor gelang mit „Adeste fidelis“ (J. F. Wade/F. H. Ranke) und „De stadeste Zeit“ (Lorenz Maierhofer) ein stimmlich kraftvoller Auftakt. Franz Koringers „Engel haben Himmelslieder“ rundete den gelungenen Auftritt ab. Zum Unterstufenchor gesellte sich anschließend der Große Chor. Gemeinsam wurde Michael Jacksons „Earth Song“ intoniert. Dabei zeigte sich die leitende Hand Michael Laumanns von ihrer besten Seite. Die Leistungen der „Großen“ sind das Ergebnis jahrelanger Zusammenarbeit zwischen Lehrer und Chor.

Viel Applaus am Ende des ersten Teils

Überraschend war allerdings, wie schnell sich der Nachwuchs dem Können der Mittel- und Oberstufe annähert. Und diese wussten sich auf der Bühne bestens zu präsentieren. Ihr dreiteiliges Set sollte ein



Grund zum Frohlocken gab es beim Weihnachtskonzert des Hans-Carossa-Gymnasiums zur Genüge. Chöre wie Orchester begeisterten das Publikum im Rathausprunksaal.

Fotos: Uwe Grimm

voller Erfolg werden. Über alle Stimmlagen hinweg mit präzisiertem Einsatz und von Konstantin Franz am Flügel begleitet, wurde „The Advent Candle“ zum Besten gegeben. Für trinkfreudige Nordlichter wurde „Der Glühweinstand in Buxtehude“ intoniert und „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ wurde kurzerhand in afrikanische Gefilde transportiert und transformiert. Valentin Meyer aus der 9a vertiefte das Ganze noch mit gekonntem Spiel auf der Djembe. Ein Genuss für die Gehörgänge und offenbar auch für das Publikum, dessen Applaus unmittelbar nach dem letzten Ton einsetzte.

Den zweiten Durchgang eröffnete Birgit Luczak-Strasser, die Vorsitzende des Elternbeirates. „Musik kommt direkt vom Herzen, ist Liebe“, sagte sie. Ihr Dank an die Mit-

wirkenden wurde vom Nachwuchs-Sinfonieorchester umgehend in Noten umgesetzt. „Feliz Navidad“, Jerry Brubakers Bach-Adaption „Sleeper's Wake“ und „Valse“ aus Tschairowskis „Schwanensee“ standen auf den Notenblättern. Allesamt von gehobenem Anspruch und doch vom Orchester eindrucksvoll wiedergegeben. Eine reife Leistung, auch, wenn man die erst kurze Dauer gemeinsamen Spielens berücksichtigt.

Das Große Orchester, ebenso wie der Nachwuchs von Bernhard Werthmann souverän geleitet, gab anschließend Hinweise auf den weiteren Weg des Nachwuchsorchesters. Antonio Vivaldis „Winter“ aus den „Vier Jahreszeiten“ wurde gegeben. Dabei spielte das Orchester druckvoll und intensiv auf. Überstrahlt wurde es nur von Valentina

Schwinge. Deren Talent an der Violine machte fast sprachlos. Die Schülerin der 8. Klasse bot bei ihren Soli eine Glanzleistung, die nach anfänglicher Sprachlosigkeit einen Beifalls-Orkan heraufbeschwor. Ohne Zweifel geht hier ein musikalischer Stern auf, den zu beobachten in den nächsten Jahren ein Vergnügen sein dürfte.

Das Große Orchester spielt Smetanas „Moldau“

„Die Moldau“ stand ebenfalls auf dem Programm. Das Große Orchester erwies auf diesem Wege dem tschechischen Komponisten Bedrich Smetana die Ehre, indem es dessen Werk mit Hingabe und Pulminanz in den Saal trug. Leicht und behände, ähnlich der zwei Quellflüsse der Moldau, fanden sich die



Valentina Schwinge brillierte als Solistin beim Weihnachtskonzert.

einzelnen Orchesterteile und vereinten sich zu einem sanft dahinfließenden musikalischen Fluss. Die Sankt-Johann-Stromschnellen, zu Smetanas Zeiten noch vorzufinden, führten in ein wilderes Fahrwasser, bei dem die Bläserfraktion fast schon aggressiv zu Werke ging. Mit Wucht, reichlich Energie und Tempo wurde der drastische und chaotische anmutende Teil des Flussverlaufs vom Ensemble musikalisch überragend dargestellt. Nach der wilden Fahrt kehrte die anfängliche Ruhe ein und das Orchester ließ das Werk erhaben ausklingen.

„O du fröhliche“, welches alle Bühnenakteure gemeinsam mit dem Publikum spielten und sangen, ließ einen musikalisch hochwertigen Abend würdig ausklingen. Den Abschieds-Applaus hatten sich die jungen Musiker mehr als verdient.